

Heiter ist das Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 46

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiter ist das Leben

VERGEBLICHE LIEBESMÜH'

Von Fridolin

Vor ein paar Jährchen, als ich das Spiel «Wir fragen – Sie antworten» vor dem Mikrophon von Radio Basel noch mit dem Publikum und Hörern betrieb, das so vielen Hörern während fünf Jahren Spaß und Vergnügen bereitete, fielen mir am Sonntag nachmittag – die direkte Uebertragung des Spiels begann ja lange Zeit hindurch schon um halb zwei Uhr – schon in der Empfangshalle des Basler Studiogebäudes unter den Hereinströmenden zwei reizende junge Damen auf, wirklich auffallend hübsch und obendrein noch ausgesprochen elegant ange- tan, richtig nett zurechtgemacht für den schönen Sonntagnachmittag. Sie mußten jedem normalen Mann sofort in die Augen stechen: das wollten sie ja wahr- scheinlich auch und sie wären keine Frauenzimmerchen gewesen, wenn sie's nicht gewußt hätten.

Die Saaltüren wurden sorgfältig ge- schlossen. Die Sendung begann und ich bat die notwendige Zahl mitspielender Opfer zu mir aufs Podium. Die beiden Ladies fühlten sich in ihrem großstädtischen Sonntagsstaat so sicher, daß sie tatsächlich zu mir heraufspaziert kamen, um sich ausfragen zu lassen, oder wenig- stens um ein wenig Kinogeld zu ergat- tern. Die eine der jungen Damen traf es denn auch so gut und wußte so flink und richtig zu antworten, daß sie tat- sächlich obenausschwang; sie wurde Er- ste. Was sie allerdings nicht wußte, das war die Ueberraschung, die ihrer har- rte. Wie so ziemlich immer, waren auch dies- mal von Hörerseite allerlei Extra-, oder Trostprieße an das Studio gesandt wor- den – diesmal war es eine fast meter- hohe, wunderschöne Puppe. Sie hieß Gritli, war ausdrücklich für die beste Teilnehmerin am heutigen Spiel bestimmt und von einer nicht eben unbekannt- en Waschmittelfirma gestiftet worden. Stolz überreichte ich meiner Eleganten die rei- zende, riesige Puppe.

Die gleiche Emission hatte aber eine nicht unbeträchtliche Schwierigkeit ge-

zeitigt. Kein Geringerer als der «Nebel- spalter» selbst hatte für dieses Spiel als Extrapreis ein Jahres-Abonnement ge- stiftet. Dieses Geschenk bereitete uns im Studio allerlei heftiges Kopfzerbrechen.



Fridolin

Wie sollten wir diesen Preis überreichen, ohne gegen die strenge Vorschrift des Gesetzes zu verstoßen, die jegliche Re- klame am Radio verbietet? Nach län- geren Besprechungen einigten wir uns schließlich darauf, ein Jahresabonnement auf «eine schweizerische humoristisch-

satirische Wochenschrift, die am Boden- see erscheint» zu überreichen, weil es uns ganz einfach leid tat, dem Paragraphen zuliebe auf das gefreute Geschenk zu verzichten.

Die Sendung ging ihrem Ende zu; der glückliche Empfänger des ersten Jahres- abonnements auf – nun, ja (siehe oben!) – war ermittelt, und ich konnte ihm mit den genauestens memorierten, abgezirk- elten Worten den hübschen Gutschein aus Rorschach stolz in die Hand geben. Auf seinem Gesicht ging eine kleine Sonne auf, er strahlte und grinste vor Vergnügen, bis seine Mundwinkel sich beinahe in seine Ohrfläppchen verwik- kelten; das Publikum hob die Hände zum Beifall. Noch bevor der Applaus aber zu knattern begann, entschlüpfte den Lippen des Beglückten mit aller Deutlichkeit der Ruf: «Aaah, der Näbel- schpalter!!» Unser sorgsam getürmtes, lang und breit beratenes Kartenhaus fiel jählings in sich zusammen. Aber wenig- stens war nicht ich es gewesen; der ahnungslose Gewinner war in völliger Unkenntnis der Dinge der Sünder ge- worden. Das Einzige, was wir nicht vor- ausbedacht hatten, war passiert! Ob wir sehr niedergeschlagen und unglücklich waren? Das geht Sie gar nichts an. Ich sage nur: Achtung, Gesetz liest mit.

Draußen in der Empfangshalle redete mich dann die hübsche Lady mit der Puppe auf dem Arm ganz privat auch noch an. Schon wieder bekam ich Herz- klopfen. War das aber auch ein Tag heute! Was sie wohl von mir ... wollte? Aber da kam es schon:

«Eine zweifelhafte Ehre! Sie haben uns ja schön hereingelegt mit diesem Rie- senkind aus Porzellan! Jetzt können wir zuerst ein Taxi kommen lassen, bevor wir an unser Rendez-vous in der Stadt gehen können. So, mit dieser Gewalt- puppe da, können wir uns doch unmög- lich in der Stadt zeigen!» Und rauschte von hinnen nach dannen.

Und mein einziges, liebes Benzinwä- gelchen stand ausgerechnet in der – Re- paraturwerkstatt ...

HOTEL SAVOIA BEELER
Trattoria NERVI bei Genova
 in NERVI
scheint die Sonne immer!
 ALTBEKANNTES SCHWEIZERHAUS
 INMITTEN PALMEN UND BÜMLER
 - DAS GANZE JAHR OFFEN -
 TEL. GENOVA 37224 C. BEELER

